



# Ruderclub Eilenburg e.V.

Clubjournal Nr. 42 (II/2010)

Oktober 2010



# SCHLACHTE-SCHLEMMERESSEN



## AM 27.11.2010

Essen bis es zu den Ohren raus kommt

**Frisch aus dem Kessel**

**Wurstsuppe (Briehe)**

**Wellfleisch (Fleisch)**

**Wellklöße (Glebe)**

**Semmelwürste,**

**frische Blut- und Leberwürstchen (Wirschde)**



**Chikkenhaxen (Hinnerbeene)**

**Minihaxen (Beene vom kleen schwein)**

**Sauerkraut (Graud)**

**Hackepeter (Jehagdes)**

**Knackwürstchen (jereicherde Wurschd)**

**geräucherter Schinken (Schinkenbladde)**

...

**dazu Variationen von frischem Brot**

**mit Griebenfett und Fassbutter**

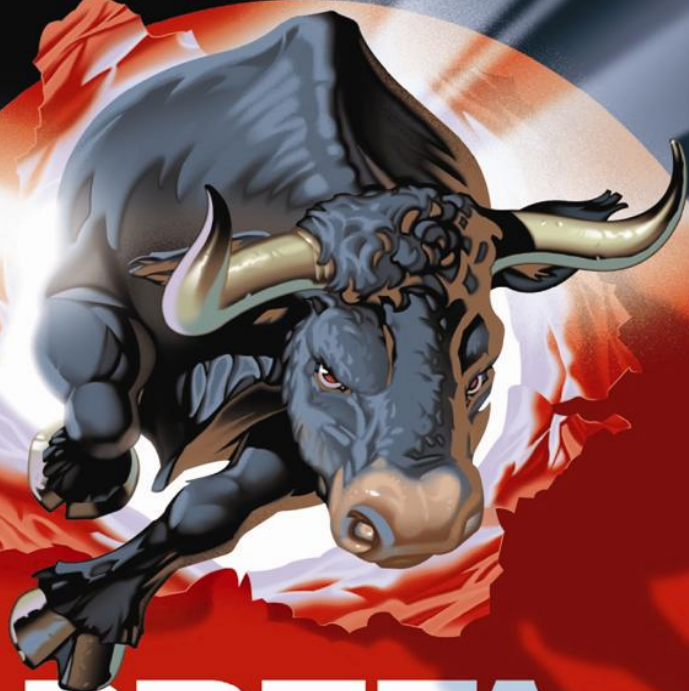


**satt essen für  
16,- € p.P.**

**Anmeldung  
bitte bis  
18.11.2010**



in Zusammenarbeit mit Fleischerei und Partyservice Volker Krause und der Stadtbackerei S. Holz



# PREFA

**DAS DACH, STARK WIE EIN STIER!**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Adressen	02
Trainingszeiten	03
Geburtstage	04
Termine	06
Jahreshauptversammlung	07
Tischtennis – Turnier	08
Eilenburger Frühjahrsregatta	09
Trainingslager Kiesgrube	12
Wanderfahrt Main II	14
Wanderfahrt Unstrut und Saale	22
Muldeabfahrt	28
Dänemarktour	30
Regatta Werder	31
Landesmeisterschaften in Eilenburg	32

---

## Einladung zum Abrudern

Unser diesjähriges Abrudern mit Vierer-Rennen findet am **30.Oktober** statt.

Beginn/Sammeln ab **13.30 Uhr**, dann

- Einteilung und Aufrüsten der Boote
- Begrüßung durch den Vorsitzenden
- Letzte Ausfahrt zum Kilometer 2
- Lagerfeuer mit Verpflegung bei Kilometer 2
- Kaffee und Kuchen bei Heiko

Abendveranstaltung **19.30 Uhr**, im Saal des Bootshauses  
mit DJ RUDI

Alle Mitglieder, Freunde und Verwandte sind herzlich eingeladen.

## Trainingszeiten und Sportangebote 2010/11

Tag	Uhrzeit, Ort	Gruppe	Leitung
-----	--------------	--------	---------

### Bis Ostern

<b>montags</b>	16.30 bis 18.00 Uhr Bootshaus	Anfänger ab AK 12	W.Dippmann R.Kanitz
<b>dienstags</b>	16.30 bis 18.00 Uhr Bootshaus	ab AK 12	W.Dippmann
	16.30 bis 18.00 Uhr Martin- Rinckart- Gymnasium	bis AK 12	U.Hetzel
<b>mittwochs</b>	19.00-21.00 Uhr Bootshaus	Frauensportgruppe	H.Scholz
<b>donnerstags</b>	16.30 bis 18.00 Uhr Bootshaus	Anfänger Nachwuchsruderer	U.Hetzel W.Dippmann A.Winkler R.Kanitz
	ab 18.00 Uhr Bootshaus	Freizeitsportler	
<b>freitags</b>	19.30 Uhr Martin -Rinckart- Gymnasium	Volleyball	P.Wesner

### Nach Ostern

<b>montags</b>	16.30 bis 18.00 Uhr Kiesgrube	ab AK 12	W.Dippmann R. Kanitz
<b>dienstags</b>	16.30 bis 18.00 Uhr Kiesgrube	Anfänger Nachwuchsruderer	WDippmann U.Hetzel
<b>mittwochs</b>	19.00-21.00 Uhr Bootshaus	Frauensportgruppe	H.Scholz
<b>donnerstags</b>	16.30 bis 18.00 Uhr Kiesgrube	Anfänger Nachwuchsruderer	U.Hetzel W.Dippmann A.Winkler R.Kanitz
	ab 18.00 Uhr Bootshaus	Freizeitsportler	
<b>freitags</b>	19.30 Uhr Martin -Rinckart- Gymnasium	Volleyball	P.Wesner

Impressum:	Herausgeber:	Ruderclub Eilenburg e. V.
	Redaktion, Satz, Layout:	R. Bremme-Jung
	Erscheinungsweise:	zweimal jährlich
	Druck:	Druck und Werbung Mosig, Wölpern

# Termine

**Bitte aktuelle Aushänge beachten!**

## Oktober

30. Sa Abrudern und Vereinsmeisterschaften

## November

6. Sa Herbstarbeitseinsatz

27. Sa Jahreshauptversammlung,  
anschließend  
Schlemmeressen

## Dezember

26. So Frühschoppen

# Palm



# Sicherheitstechnik

**Sicherheit und  
Kommunikation  
Ihr Fachmann vor Ort**

Individuelle Planung,  
präzise Durchführung  
und bester Service

**Am Anger 26  
04838 Eilenburg**

Tel. 03423 706381

Fax 03423 706382

info@palm-sicherheitstechnik.de

www.Palm-Sicherheitstechnik.de



DIN- 14675 Zertifikat Nr. 01 675 071880

Nicht jeder Gast  
ist willkommen



**TELENOT**  
Technik für Sicherheit

ALARMANLAGEN

SICHERHEITSSYSTEME

RAUCHMELDER

GAS / WASSER-MELDER

BRANDMELDEANLAGEN

ENTRAUCHUNG

VIDEOÜBERWACHUNG

TELEFONANLAGEN

BESCHALLUNGSANLAGEN

# Einladung zur Jahreshauptversammlung 2010

**Termin** : Samstag, den **27.11.2010**  
**Ort** : Bootshaus des Ruderclubs Eilenburg e.V., 04838 Eilenburg,  
Stadtpark 2  
**Beginn** : **14.30 Uhr**

- Tagesordnung :**
1. Begrüßung
  2. Wahl der Wahlkommission
  3. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden
  4. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters, Finanzplan 2011,  
weitere Berichte
    - a) stellvertretender Vorsitzender
    - b) Wettkampfsport
    - c) Ruderjugend
    - d) Wanderrudern und Freizeitsport
    - e) Tennis und Tischtennis
    - f) Frauensport
    - g) RCE - Feiern
    - h) Bootswart
    - i) Hauswart
    - j) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
  5. Bericht der Revisionskommission
  6. Diskussion
  7. Entlastung des alten Vorstandes für 2010
  8. Vorstellung der Kandidaten des neuen Vorstandes
  9. Wahl des neuen Vorstandes
  10. Gemeinsamer Gesang: Blau- Gelbe- Flagge
  11. Schlusswort des Vorsitzenden

---

## Der RCE - Vorstand braucht Unterstützung !

Ruderkameradinnen und Ruderkameraden mit Interesse an einer Mitwirkung im Vorstand oder im erweiterten Vorstand, erklären ihre Bereitschaft zur Wahl bitte bis Donnerstag, 25.11.2010 gegenüber dem Vorstand.  
Vielen Dank für Euer Interesse an diesen ehrenamtlichen Funktionen.

W. Dippmann  
-Vorsitzender-

---

## Tischtennis

### 10 Jahre Pokalwettkämpfe des Ruderclubs

Am 13.03.2010 fand nun schon zum 10.Mal das Tischtennisturnier um die Wanderpokale in den einzelnen Altersklassen statt. Die Starterliste versprach besonders bei den Männern spannende Duelle, zumal der Pokalverteidiger Thomas Händler sowie Botho Niedrig und Dieter Voigt wegen Urlaub nicht antreten konnten. Nach insgesamt 72 Spielen - es spielte wie immer jeder gegen jeden - konnte dann Dietmar Weinert den Pokal in Empfang nehmen. Erfreulich war auch der Start von Peter Dähn, der als " Neuling " in das Turnier einstieg. Bei den Frauen gab es sogar eine Rekordbeteiligung mit sechs Starterinnen. Hier waren es Doreen Hamann und Kirsten Jung, die ihren

"Einstand" gaben. Im Juniorenbereich gab es leider keine Teilnahme. Bei den Kindern gab es je einen Teilnehmer in den verschiedenen Altersklassen. Jakob Jung AK 7/8 war davon der jüngste.

Erstmalig ist damit die Familie Jung komplett an den Start gegangen.

Sylvia Brandt, Janette und Enkel rundeten die familiäre Atmosphäre ab. Es war ein sehr schönes und oft von Ehrgeiz und Willensstärke geprägtes Turnier. Zum Gelingen trugen in bewährter Weise wieder Ricarda Hetzel (Wertung), Reiner Kanitz (Urkunden) und Thomas Kitzing (Gravur) bei.

Dank an alle Aktiven für ihre Teilnahme.!

### Ergebnisse

	M ä n n e r	F r a u e n	K i n d e r
1.PI.	D. Weinert	J. Brandt	AK 13/14 R.Fromm
2.PI.	T. Osthoff	U. Hetzel	AK 11/12 K. Skowronek
3.PI.	R.Bremme-Jung	S. Brandt	AK 9/10 M. Jung
4.PI.	C. Krüger	R.Hetzel	AK 7/8 J.Jung
5.PI.	G. Illgen	D. Hamann	
6.PI.	R. Bellrich	K. Jung	
7.PI.	P. Dähn		
8.PI.	D. Röhniß		
9.PI.	M. Hirschfeld		

Günter Illgen

## Nachtrag zur Eilenburger Frühjahresregatta

Auch wenn der offizielle Bericht der LVZ einige Tage nach dem Wettkampf in der Zeitung und im Internet zu lesen war und damit die Regatta als abgeschlossen gelten kann, möchte ich einige Gedanken, vielleicht auch im Hinblick auf Gespräche zur Jahreshauptversammlung, äußern. Dass wir seit Jahren mit einer zurückgehenden Zahl von Starts der Aktiven zu tun haben, dürfte jedem, der sich – wenn auch nur am Rande – für die Regatta interessiert, aufgefallen sein. Die diesjährige Frühjahresregatta stellte in dieser Entwicklung einen neuen Tiefpunkt dar. Wer sich an dem Wochenende an der Kiesgrube umgesehen hat, dem sind sicher die vielen Schlagzahlrennen aufgefallen. Dies ist eine Maßnahme, um den Sport und den Wettkampf für die jüngeren Starter attraktiver zu machen. Für den Zuschauer ist diese Art des Rennens zurückhaltend ausgedrückt eher weniger attraktiv. Neben den Schlagzahlrennen fielen vor allem auch die zahlreichen toten Rennen auf. Dies sind Läufe, in denen sich nur zwei Boote gegenüberstehen und über eine lange Distanz bereits klar ist, wer als Sieger durchs Ziel gehen wird. Nun haben wir als ausrichtender Verein eher wenig bis keinen Einfluss auf die Zahl der Meldungen durch unsere Gastvereine. Wie in vielen Reden angesprochen, haben auch die anderen sächsischen Clubs Schwierigkeiten bei der Nach-

wuchsgewinnung. Die Ursachen sind schnell ausgemacht – der demografische Wandel der Gesellschaft und die Abwanderung junger Familien zu ihren Arbeitsorten im Westen Deutschlands. Auf einen Punkt können wir jedoch versuchen Einfluss zu nehmen: Dies ist die Zahl der Starter aus unseren eigenen Reihen.

Sehr erfreulich ist die hohe Zahl unserer Teilnehmer beim Slalomwettbewerb. Wir hatten hier 10 Starter im Jahrgang 1999 und 2000, die alle zwei Starts absolviert haben. Der Slalomwettbewerb ist ein schöner Einstieg in das Wettkampfgeschehen, da der junge Ruderer hier lernt, mit Dingen wie dem Startkommando, dem Zeitdruck, unruhigem Wasser usw. umzugehen.

Bei den Rennen auf der „normalen“ Strecke hatten wir nur erschreckende drei Sportler aus den Jahrgängen 1988, 1986 und 1982, wovon einer drei Rennen absolviert hat. Dass wir im Jugendbereich diese Lücke von fast 12 Jahren haben ist uns bekannt, wir dürfen sie nur nicht größer werden lassen. Um dies zu erreichen, sollten wir unsere „Kleinen“ in den kommenden Monaten dazu bringen, wieder bzw. erstmalig bei der Frühjahresregatta 2011 an den Start zu gehen. Ich habe zu Beginn meiner Wettkampfzeit das erste Mal mit 11 Jahren an einer „Internen“ teilgenommen und musste mit 12 im Einer bei der Frühjahresregatta oder Landesmeisterschaft antreten.



Damit war ich bei Weitem nicht der jüngste in unserem Verein, meine Kameraden in der Trainingsgruppe ließen dies alles ein Jahr eher über sich ergehen. Bei den Rennen habe ich nicht viel Spaß gehabt, es war ein unangenehmes Gefühl, von Erfolgen ganz zu schweigen. Aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran, so dass es irgendwann einmal Spaß macht, sich auf der Strecke mit anderen zu messen. Erste Starts in dieser Altersklasse hat es ja erfreulicherweise zur Landesmeisterschaft schon gegeben. Toni Palm und Nick Müller haben sich an die 1000m Wettkampfstrecke gewagt. Vier weitere Sportler aus der Trainingsgruppe waren für das 500m Schlagzahlrennen gemeldet. Der Eindruck einer leeren Regatta entsteht aber nur zum Teil durch das geringe Starterfeld. Auch die

Ausdehnung über zwei Wettkampftage trägt dazu bei. Da die Frühjahresregatta als Qualifikation für den Bundeswettbewerb der Jungen und Mädchen dient, unterliegen wir gewissen Vorgaben durch den LRV. Nichtsdestotrotz könnte man versuchen, im Programmablauf eine Straffung zu erreichen. Der LRV argumentiert dagegen mit den Mindestrennabständen bei Kindern und Jugendlichen. So wollen die Vereine Ihre Sportler in möglichst vielen Bootskombinationen sehen und testen, was auch verständlich ist. Aber eben dadurch kommt es zu diesen vielen toten Rennen. Hier sollten wir versuchen einen Kompromiss zu schaffen, den Samstag als Hauptrenntag zu etablieren, an dem alle Wettkämpfe vom zeitigen Morgen



bis zum frühen Abend durchgezogen werden. Notfalls stünde der Freitagabend für erste Rennen zur Verfügung. Am Sonntag beschäftigen wir uns dann nur noch mit dem Abbau, was den angereisten Vereinen auch eine Übernachtung bzw. erneute Anreise sparen würde.

Zum Abschluss möchte ich noch eine Idee vorbringen, die bei Gesprächen am Donnerstag entstanden ist und sich nicht ausschließlich auf die Frühjahresregatta bezieht. Dass es uns zunehmend schwerer fällt einen Achter zu füllen, hat man an unserem ausgefallenen Start in diesem Jahr zur Landesmeisterschaft sehen können. Wollen wir als Alternative ein Gig-Doppelvierer Rennen anbieten, über eine kurze Distanz (350m oder 500m) und einen Clubpokal ausloben, der auch an einen Sachpreis gebunden ist? Für dieses Rennen, welches ohnehin auf Starter jenseits des Kinder- und Jugendalters abzielt, könnte ein

erhöhtes Startgeld eingenommen werden, aus dem der Preis für Pokal und Prämie finanziert wird. Sollte sich im ersten Jahr kein fremder Verein dafür interessieren, könnten wir leicht mit 2 eigenen Booten an den Start gehen und das Rennen vereinsintern ausfahren, um das Interesse weiterer Teilnehmer für das kommende Jahr zu wecken.

Dies waren einige Ideen von mir und von Kameraden, die ich in Gesprächen aufgeschnappt und hier zusammengefasst habe. Mit den Straffungsmaßnahmen könnten wir sinnvoll den Stimmen im Verein begegnen, die die Frühjahresregatta am liebsten ganz aufgeben würden – denn dies wäre eine noch schlechtere Alternative und ein Schritt zurück. Die anderen Gedanken kann jeder selbst beurteilen, für ein Gespräch, Fragen, Belehrungen oder Verbesserungsvorschläge bin ich immer bereit.

Felix

I



## Rudertrainingslager an der Eilenburger Kiesgrube

In die erste Ferienwoche starteten 12 Sportler und 3 Übungsleiter mit einem Trainingslager.

Der Montag begann mit dem Zelte aufbauen im Bootshaus. In einer Stunde war durch väterliche Hilfe alles erledigt und so konnten Wilfrid, Reiner und Uta mit den Kindern zur 1. Trainingseinheit in die Kiesgrube aufbrechen. Wir begannen mit dem Training im Einer, Annemarie Fromm und manch anderer schaffte es zum ersten Mal bis zum Seeende (Olympia) zu rudern. Nach jeder Trainingseinheit kühlten wir uns in der Kiesgrube ab und badeten ausgiebig. Nach dem Mittagessen in der Strandklause hielten wir unsere wohlverdiente Mittagsruhe im Bootshaus. Bedingt durch die Hitze durften wir kein Fußball spielen, aber etwas Tischtennis und der Gameboy ließen keine Langeweile aufkommen. Erst ab 16.00 Uhr konnten wir zur 2. Trainingseinheit aufbrechen.

Am Dienstag stand Vierer und Zweiertraining auf dem Programm. Die Mädchen gondelten in der Möwe über die Kiesgrube. Stephanie, unsere Anfängerin, gab sich besonders viel Mühe. Isabell und Annemarie wechselten sich beim Steuern ab, aber auch das will gelernt sein, sonst werden aus den 500m bis zur Insel leicht 1500m. Toni und Justin fuhren im Rennzweier und die anderen Jungen im Vierer. Mit dem Vierer mussten wir ganz schön experimentieren. Unser Ziel ist

es ein solches Mannschaftsboot für den Jahrgang 1999 aufzubauen, da in dieser Altersklasse 7 Jungen rudern. Am Trainingslager nahmen leider nur 3 teil, Aron Zocher, Julius Kötter und Lucas Schulz. Deshalb halfen die anderen Sportler aus, Toni und Robert erstmal als Schlagmann. Robert war eine große Hilfe bei dem Erlernen des Rhythmus und natürlich erreicht das Boot mit ihm auch eine höhere Geschwindigkeit. Bei der 3. TE Vierer übernahm Aron dann die Aufgabe des Schlagmannes und Niclas Gans half auf der Position 1 aus. Als Steuermann wurde Malte Jung ausgewählt, der leichteste von uns. Alle Sportler versuchten sehr konzentriert die Hinweise der Übungsleiter umzusetzen, so dass individuelle Fehler verbessert werden konnten und aus dem anfänglichen Tausendfüßler eine ganz passable Einheit entstand. Wir hoffen, dass wir nach den Sommerferien durch regelmäßiges Training den Vierer weiter aufbauen können und dann auch eine erste Regatta besuchen.

Ab Mittwoch unterstützte uns noch Rudi als Übungsleiter. Die Zahl der Trainingskilometer steigerte sich von Tag zu Tag bis auf 11km in einer TE. Am Mittwoch Nachmittag war Trainingspause, Kentertraining stand auf dem Programm. Auch das wieder Einsteigen ins Boot will auch gelernt sein und mit zunehmender Größe und Gewicht wird es auch

immer schwieriger. Bei dem Fahren mit dem Motorboot hatten wir auch unseren Spaß, wir beobachteten eine Schwanenmutter mit ihren Kleinen und andere Dinge. Am Freitag stellten wir uns trotz Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit einem Leistungsvergleich über 500 bzw. 1000m. Wir waren ganz schön aufgeregt wer den nun der schnellste ist. Robert besiegte wie erwartet über die 1000m Toni und Justin. Die Leistung von Justin, der erst wenige Wochen rudert, ist hier besonders hervorzuheben. Bei geradem Kurs wäre er Toni noch gefährlich geworden. Sauber über die gleiche Strecke ruderten auch die 99. Jungen. Hier siegte Aron vor Julius, Lucas und Malte. Bei den Mädchen siegte über die kürzere Strecke Annemarie vor Isabell. Sogar Jacob kam sicher ins Ziel, eine tolle Leistung für unseren Jüngsten. Leider mussten wir vor jeder TE unsere „Siebensachen“ selber einpacken. Ständig wurden wir gefragt: „Habt ihr Sonnenschutzmittel aufgetragen, Hut, Socken, Trinkbecher, Wechselsachen, Badesachen und ein Handtuch dabei?“. Am Ende der Woche hatten wir auch das gelernt. Die Übernachtung im Zelt war für manchen schon etwas bedenklich, aber Dank der Väter St.Kröber, R.Bremme-Jung, P.Palm und Herrn Schwarze war die Nacht sicher. Vom Zelt zur Arbeit war für sie sicher auch etwas ungewöhnlich, aber sie hatten bestimmt auch etwas Spaß, Abends wurde auch für unsere Unterhaltung gesorgt. Tina organisierte am Montag einen

Spiele Abend, am Dienstag spielten wir Fußball, Mittwoch in der Mittagspause besuchten uns die „Sieben Zwerge“ ihnen war es im Wald allein zu langweilig (DVD). Abends schoben wir mit Ricarda und Rudi Bowlingkugeln. Am Donnerstag brien wir Knüppelkuchen und Bockwurst an von Peter Palm geschnitzten Stöcken im Feuer. Der herzhafte Knüppelkuchenteig mit Schmanddip von Mandy Palm und die Bockwurst von Krauses schmeckten besonders lecker. Bei Gitarrenmusik und Gesang mit Peter Dähn und Rayk kam richtig Romantik auf. Für den richtigen Start in den Tag und für das Auffüllen der Energiespeicher am Abend sorgten Frau Kötter, Frau Fromm, Frau Schmidt( Lucas Oma) und Frau Palm. Sie brachte uns auch jeden Morgen frische Brötchen, Brot und sogar Kuchen für den Nachmittag. Biogurken aus Fromms Garten, Nudelsalat aus Kötters Küche und andere Leckereien bereicherten unsere Mahlzeiten. Unserem Tischdienst blieb „leider“ nur der Abwasch. Besonders schlecht traf es Julius und Lucas. Sie durften nicht mal abwaschen. Ihnen blieb nur das Entsorgen der Pizzakartons am Montag. Herzlichen Dank allen Helfern. Ohne euch wäre unser Trainingslager nicht möglich gewesen. Wir freuen uns schon auf das nächste.

Uta Hetzel  
im Auftrag der Ruderer

## Wanderfahrtbericht 2010

### Main II - von Ochsenfurt nach Hafenlohr

#### Vorgeplänkel

Lange Diskussionen und Überlegungen gab es auch bei der diesjährigen Hauptwanderfahrt nicht. Nach den tollen Erlebnissen im vergangenen Jahr war die Fortsetzung der Mainabfahrt eine logische Konsequenz. Wir hatten die letzte Fahrt in Würzburg unter dem Eindruck beendet, dass es schade ist sich diese sehr sehenswerte Stadt nicht näher angeschaut zu haben. So entstand der Plan, einen kleinen Teilabschnitt erneut zu befahren, um dann in Würzburg genügend Zeit für Stadtbesichtigung und kulinarische Genüsse zu erhalten. Das Beladen des Bootsanhängers funktionierte routiniert. Wenngleich auch viele Kameraden, die es mittlerweile in ganz Deutschland verstreut hat, nicht mithelfen konnten. Umso schöner ist die Tatsache, dass sich dann zu so einer Wanderfahrt wieder so viele Ruderer einfinden. So erfolgte auch die Anreise nach Ochsenfurt aus allen Ecken unseres Landes. Im Vorfeld gilt es noch, einen Erstteilnehmer zu erwähnen. Jens absolvierte mit uns auf dem Main seine erste Wanderfahrt.

#### Freitag, 25.06.2010, Ochsenfurt

Die Anreise der einzelnen Fahrzeuge zum Campingplatz Ochsenfurt zog erstreckte sich von 17:30 bis 20:45 Uhr. Didi, der mit seinem Auto den Bootsanhänger für uns zog, war sehr pünktlich losgefahren. So

konnte das Vorauskommando den Anhänger und die Boote abladen. Gemäß der Tradition führten die bekannten Teilnehmer des Altherrenbootes einen ungarischen Abend durch. Andernorts wurden Steaks vom Mörtitzer Fleischer des Vertrauens über dem Grill gegart. Bastian lud anschließend auf ein Getränk anlässlich seiner bestandenen Augenoptikermeisterprüfung (was für ein langes Wort) ein. Der Glückwunsch aller war ihm sicher. Der Abend nahm bei Kerzenschein noch richtig Fahrt auf, so dass wir uns einer Erinnerung an die Nachruheziten durch die Zeltplatzleitung nicht erwehren konnten.

#### Samstag, 26.06.2010,

#### Ochsenfurt – Würzburg, 18,5 km

Bei herrlichem Wetter frühstückte die ganze Truppe auf der Wiese vor den Zelten. Das Ablegen hielt keine Überraschungen bereit, schließlich kannten wir die Stelle vom letzten Jahr noch gut. Die Boote legten einzeln nacheinander ab. Wer auf dem Wasser war, wartete einfach in der Strömung. So konnte man die Reste der in den letzten Kriegstagen 1945 zerstörten Straßenbrücke (Baubeginn 1519) von Ochsenfurt bewundern. Nachdem alle Boote auf dem Wasser waren, ruderte sich das Stück bis zur ersten Schleuse in Großmannsdorf schnell weg. Diese befand sich noch immer

im Bau, jedoch blieb uns das dröhnende Geräusch von Pressluft-hämmern diesmal erspart – es war ja Wochenende. Vor der zweiten Schleuse in Randersacker nahmen einige Kameraden ein Frischgetränk am Campingplatz. Da am Nachmittag Kultur auf dem Programm stand, war die erste Tagesetappe kürzer als sonst bemessen. So trafen wir gegen 14.00 Uhr in der zweitgrößten Stadt Frankens ein, bauten Zelte auf und machten uns landfein. Sebastian stieß für einen halben Tag zu uns, da er in der Nähe an einer Regatta teilnahm. Der Kulturnachmittag begann mit einem Aufstieg zur Festung Marienberg. Es galt, bei einer außerordentlich hohen Temperatur 275 Stufen zu erklimmen. Klar, dass man oben angekommen neben dem schönen Ausblick auf Würzburg auch kühle Getränke und

Eis genoss. Beim Abstieg trafen wir einen Fahrradkünstler, der zu seiner und unserer Freude die mittelalterlichen Mauerreste in kühnen Sprüngen erklimmte. Angetrieben durch unser Interesse gab er eine Sondervorführung seiner Künste und erntete natürlich Applaus. Vom Fuße der Burg aus begaben wir uns über die große Mainbrücke in die Altstadt Würzburgs. Wer Interesse hatte, konnte sich dank Matscheks Recherchen vom Handy aus an markanten Punkten der Stadt mit Sprachinformationen versehen lassen. Die Gruppe zersplitterte ein wenig, als großer Hunger aufkam. Trotz dem fanden alle Ruderer einen Platz zum Speisen. Gern genommen wurde an diesem Abend die „knusprige Schweinsaxe“. Auf dem Rückweg zum Quartier blieb mancher beim



Fußballspiel Ghana- Deutschland hängen, andere verkrümelten sich pünktlich ins Bett. Insbesondere die junge Generation war spät am Abend noch auf Party aus. So traf es sich gut, dass eine adrette junge Dame uns kurz vor unserer Unterkunft abfing und in eine Garagenparty der ortsansässigen DRK – Rettungsschwimmer lotste. Wie das bei solchen Veranstaltungen ist, man redete lang, tanzte viel und der Abend nahm einen Verlauf, den keiner so erwartet hatte. Osse sollte zu später Stunde noch als Unterstützung angeworben werden, sagte jedoch ab. Torsten verschoss einen 7 Meter, kam aber trotzdem gut ins Bett. Felix und Peter hätten gern bei der Hochzeit im Schicki-Micki-Burschenschaftswesen mitgetanzt, wurden aus uns immer noch unerfindlichen Gründen abgewiesen und die Pfandabrechnung stellte sich im Nachhinein auch als falsch heraus...

Sonntag, 27.06.2010, Würzburg – Karlstadt

Für manch einen gab es an diesem Tag nur ein Tagesziel: Das Fußball WM Spiel Deutschland-England. Der große Teil der Truppe freute sich jedoch einfach auf einen schönen Rudertag bei Spitzenwetter. Entsprechend den Erlebnissen der letzten Nacht fiel das Frühstück sehr unterschiedlich aus. Von Völlerei bis völliger Askese war alles vertreten. Der Einstieg ins Boot fiel einigen dann auch entsprechend schwer. Einmal auf dem Wasser, lockte jedoch eine nicht zu vernachlässigende Strömung und

die Lust sich rudernd vorwärts zu bewegen. Weit kamen wir nicht, da sich noch in Würzburg die erste Schleuse der Tagesetappe aufbaute. Diese und die zwei Weiteren an diesem Tag konnten dank eingehender Schleusenflüsterei durch Peter problemlos bewältigt werden. Kurz bevor die Sonne den Zenit erreichte, vernahmen wir an einem ansonsten recht eintönigen Abschnitt aus der Ferne flotte Rhythmen. Als wir uns dem Ort des Geschehens näherten, stellte sich die Quelle der Klänge als eine fetzige Dixieland Kapelle inmitten eines kleinen Volksfestes am Wasser dar. Es bedurfte keinerlei Nachfragen, das unsere Truppe hier anlegen und an der Party teilnehmen würde. Man servierte einheimische Getränke sowie landestypische Speisen – hauptsächlich Weisswürstl und Brätzn. Es können gut zwei Stunden gewesen sein, die wir hier zu Klassikern und Gassenhauern im Schatten verbracht haben. Irgendwann riefen dann die Fussballfans zur Räson, schließlich wollte man pünktlich zum Anpfiff am Zielort sein. Die Kapelle verabschiedete uns mit dem bekannten „Oh when the Saints go marchin in“, so kam es uns zumindest vor. Die Zielzeit war aufgrund von Pausen und Badeeinlagen von Rudi, Osse und Christiane jedoch unrealistisch, so erlebten wir im Gegensatz zu Didi die erste Halbzeit auf dem Wasser und wurden durch Rufe vom Ufer über den aktuellen Stand informiert. Während der Halbzeitpause legten wir zügig in Karlstadt an, und wer



wollte begab sich sofort in den „Public-Viewing“ Bereich des ansässigen Schwimmbades. Dort hatte es sich Didi die letzten Stunden gut gehen lassen, das Wasser lockte förmlich zum Planschen. Der Zeltaufbau am Bootshaus des Karlstädter Ruderclubs war obligatorisch, eine Übernachtung im Bootshaus war ausgeschlossen. Dafür durften wir die sanitären Einrichtungen benutzen und den Bootsanhänger abstellen.

Nach dem Ende des Spiels begab sich die Truppe in die Karlstädter Altstadt um den Hunger nach deftigen Speisen erneut zu stillen. Von einem Einheimischen wurden wir über die wichtigsten Kennzahlen der Stadt informiert. Karlstadt hat 7.000 Einwohner, davon 600 mit türkischem Hintergrund. Man rühmt sich damit im absolut positiven Sinne als Stadt mit dem höchsten Türkenanteil in Deutschland. Unser Gesprächspartner betonte, dass es dadurch keinerlei Probleme in der Stadt gäbe.

Gut gestärkt mit Schäuferle und Schwabenpfanne kehrten wir gegen 22.00 Uhr zum Ruderclub zurück und ließen den Abend vor Ort ausklingen. Es war schon beeindruckend, dass ein so deutlich kleinerer Ort als Eilenburg eine solch hohe Dichte an wirklich brauchbaren und freundlichen Gastlichkeiten aufweist, die dann auch noch alle gut besucht sind. Wir hatten sogar einige Schwierigkeiten gehabt, alle Fahrtteilnehmer in einer Gaststätte unterzubringen.

Montag, 28.06.2010, Karlstadt – Lohr am Main

Wieder ein herrlich sonniger Tag – da macht das Frühstück im Freien doch richtig Spaß. Die Temperatur kletterte dann doch so schnell in die Höhe, dass man sich lieber einen Schattenplatz suchte. Getränke wurden unter laufendem Wasser vorgekühlt und Didi bekam eine exklusive Bootshausführung mit eingebetteten Tipps für die



Weiterfahrt. Das Ausparken des Bootsanhängers war etwas knifflig, beim Rangieren kippte ein gut gefüllter Papierkorb um. Anstatt zu meckern kam ein Mitarbeiter der Stadtreinigung herbeigeeilt und beseitigte ohne Murren unser kleines Missgeschick. Zeugen bezeichneten den emigen Mitarbeiter als „wichtigsten Mann in der Stadt“.

Die Boote ins Wasser zu bringen und abzulegen fällt an diesem Morgen nicht schwer. Mit sanfter Strömung rudern wir der ersten Schleuse entgegen. Die Sonne treibt es indes so stark mit uns, dass wir bald nach der Schließung an einem Sandstrand anlegen um die erhitzten Körper ganzheitlich abzukühlen. Vorbeiziehend Schubschiffe erzeugen derartigen Sog, dass gezeitenartige Wasserwechsel die leeren Boote heftig durchschütteln. Auch in Bierkasten drohte abzugleiten. Anne versuchte in einer Wahnsinnsaktion dies zu verhindern, scheiterte jedoch knapp und bezahlte mit Schmerzen dafür. Bis auf diesen Zwischenfall genossen alle die Badepause und stiegen frohen Mutes wieder in die Boote.

Die avisierte Mittagsrast in Gemünden gestaltete sich anfangs schwerer als gedacht. Die erste offene Gastwirtschaft konnte uns nicht mit Speisen versorgen, da der Wirt allein war und sich nicht imstande sah, die Küche zu bewirtschaften. So tranken wir ein Notgetränk und suchten im fast ausgestorbenen Ort weiter. Das erste Haus an der Hauptstraße stellte sich als rettender Anlaufpunkt

heraus. Obwohl Ruhetag, öffnete man für uns die Küche und servierte leckere Schnitzelkostbarkeiten verschiedener Variationen. Sogar Kichererbsen sah man aus der Pfanne springen. Wir bedankten uns für das gute Essen und den tollen Service.

Die Weiterfahrt zur nächsten Schleuse vor Lohr verlief durch dünn besiedeltes Gebiet ohne weitere Anlegemöglichkeiten oder sehenswerte Geländemarken. An der Schleuse angelangt, ließ man uns die Einfahrt eines sehr großen Berufsschiffers abwarten. So weit so gut. Als sich die Schleuse dann wieder öffnete und wir noch immer nicht einfahren durften, kam Unruhe auf. Schließlich lagen wir an einer denkbar ungünstigen Stelle, in der prallen Sonne ohne Möglichkeit einzukehren. Zum Glück versorgte Rudi die Truppe mit frischen Erdbeeren, die er, woher auch immer, bekommen hat. So zogen drei weitere dicke Pötte an uns vorbei in die Schleuse. Hinter dem letzten (ein holländisches Schiff) durften dann auch wir einfahren. Die Schließung, umgeben von Maschinenlärm und Dieselabgaschwaden, ist nicht der Rede wert. Spektakulär waren die Wasserwirbel bei der Ausfahrt. Man fühlte sich in der geräumigen Schleusenkammer als Spielball des Wassers und wurde wie von Geisterhand von einer Seite zur anderen geworfen. Der dazu geprägte Begriff lautet „modernes Wasserballett“. Eine weitere Anekdote rankt sich um diesen Tag und die Schleusen. Matschek hatte Anrufdienst, um uns vor Ankunft an

der jeweiligen Schleuse anzu-melden. Alle in seinem Boot waren köstlich amüsiert als er Scholle fragte, wie denn der Schleusen-wärter heisst und Scholle darauf antwortet, dass dieser schon selbst wissen wird, wie sein Name lautet. Die Nachtruhe war am Camping-platz Lohr vorgesehen. Man konnte sehr bequem an einer kleinen Sandbucht anlanden und die Boote auf nicht benutzen Dauercamper-Parzellen ablegen. Am Abend wurde deftig gekocht und geges-sen. Rudi und Bastian begaben sich noch auf Balztour in eine nicht näher definierte Örtlichkeit. Die freundlichen Dauercamper wiesen uns dann noch auf das Vorhandensein von Toiletten-anlagen in etwa 700m Entfernung

hin. Dankbar für diesen Hinweis konnte der Abend ungestört ausklingen. Peter hat nach den Erfahrungen im letzten Jahr diesmal zwei Kuchen zurechtgeschüttelt, die wieder begeistert aufgenommen wurden. Matschek hatte seine Erzählwut noch nicht ganz befriedigt und erzählte einer interessierten Zuhörerschaft lautstark eine ausgedachte Geschichte zum Einschlafen.

Dienstag, 29.06.2010,

Lohr – Hafenlohr

Wie oft bei solchen Fahrten wurde am letzten Tag zu einem zeitigen Start geblasen. Um 07.15 Uhr waren fast alle aus den Federn gestiegen. Die Hitze war schon von Beginn an drückend. An der Schleuse



Marktheidenfeld mussten wir wieder lange auf unsere Schleusung warten. Der letzte Abschnitt verging dann zügig, so dass wir 14.00 Uhr in Hafenlohr anlegten. Diese Kleinstadt verfügt über einen Strandabschnitt am Main, an dem man einigermaßen vernünftig ausbooten und baden kann. Die etwas höher gelegene Wiese bot uns Schatten und eine Fläche zum Abbauen und Verladen der Boote. Nachdem diese obligatorischen Aufgaben erledigt waren, setzten sich die Fahrer in Bewegung um ihre Autos heranzuholen. Der Rest der Truppe lief in den verschlafenen Ort auf der Suche nach Essbarem. Zum Glück hatten Bäcker und Fleischer geöffnet, so dass sich jeder ein Mahl nach Wunsch zusammenstellen konnte. Gut gestärkt brachen die Truppen wieder in verschiedene Richtungen auf. Die Truppe nach Eilenburg benötigte etwas 4 Stunden, so dass wir kurz nach 20.00 Uhr mit dem Abladen und Verstauen der Boote beginnen konnten. Ein kühles Getränk zum Abschluss, einen Dank an den Organisator Scholle und

unseren Fahrer Didi sowie alle die sich auf der Fahrt irgendwie hilfsbereit erwiesen haben. Wo die Wanderfahrt im nächsten Jahr stattfinden wird ist noch offen. Fest steht, dass der Main Richtung Westen, bevor er nahe Frankfurt zu groß und langweilig wird, noch einige Kilometer gut ruderbare Abschnitte zu bieten hat. Ob man diese nun gleich im kommenden Jahr befährt, oder nach einer Pause in einem anderen Revier, werden die Gespräche am Tresen schon zutage fördern.

Die Mannschaften:

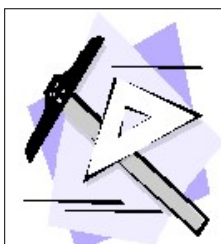
Wiking: Anne, Susi, Ulrike, Christiane, Jens

Frieden: Osse, Felix, Torsten, Thomas, Frank

Jugend: Scholle, Axel, Tilo, Matschek, Peter

Schwalbe: Andre, Rudi, Bastian

Felix Weiske



**INGENIEURBÜRO DIPL.-ING.(FH) ROSMARIE LEUSCHNER**

**Bauplanung – Ausschreibung – Bauüberwachung - Tragwerksplanung  
Vor-Ort-Energieberatung**

**Gutachten Schäden an Gebäuden – Wertermittlung**

**Uferstraße 12, 04838 Eilenburg**

**Tel: 03423-753687 und 0177-6006131 Fax: 03423-753637**

## Unstrut und Saale 2010: Kein Wein, dafür mehr Wasser

Am letzten Augustwochenende machte sich eine Gruppe unserer jüngeren Vereinsmitglieder auf, um auf den Spuren der Altvorderen... nein, das ist übertrieben. Die diesjährige „Jugendwanderfahrt“ führte uns auf Unstrut und Saale von Rossleben nach Bad Dürrenberg. Einige Teilnehmer folgten damit aber dem Kurs ihrer Väter, die im Jahr 2002 schon Unstrut und Saale berudert hatten. Frank kann nun als Einziger für sich in Anspruch nehmen, sowohl bei der „alten“ als auch bei der „jungen“ Unstrut-Saale-Fahrt dabei gewesen zu sein. Am Donnerstagabend um halb sieben brachen wir mit dem KSB-Bus und vier Gig-Zweiern auf dem Bootshänger gen Westen auf. Noch vor Einbruch der Dunkelheit erreichten wir den Zeltplatz Bottendorf bei Rossleben. Torsten und Sebastian waren kurz zuvor angekommen und konnten uns schon den Liege- und Zeltplatz zeigen. Nach dem Abladen des Bootshängers versuchten wir, das letzte Tageslicht für den Zeltaufbau zu nutzen. Mario und Florian mussten kein Zelt aufbauen, da sie von ihrem Zelt nur die Planen mitgebracht hatten. Sie durften die kommende Nacht auf einer nur mäßig wind- und insekten-geschützten, aber gut überdachten Terrasse verbringen. Die Überdachung war auch nötig, denn schon in der Nacht begann es, ergiebig zu regnen. Zum Abendessen grillten wir leckere Steaks und genossen

die kühle Nachtluft. Frank und Benita kamen aus Berlin nach Sachsen-Anhalt und stießen erst zu später Stunde zu uns, konnten jedoch im Schein ihrer Petromax das Zelt aufbauen – die Taschenlampen waren für den gruseligen Weg zur Toilette reserviert. Kurz nach Mitternacht war auf dem abgelegenen Zeltplatz Bottendorf kein Geräusch mehr zu hören.

Am Freitagmorgen wurden wir von prasselndem Regen geweckt. Zum Frühstück saßen wir unter einem Holzdach, während die Zelte aufgehängt im Wind an Marios und Florians Schlafplatz trockneten. Als wir nach dem Frühstück die Boote anbauten und das Gepäck einluden, flaute der Regen langsam ab und wir hofften auf einen trockenen Tag. Doch wir sollten enttäuscht werden: Den ganzen Tag lang zogen heftige Regenschauer über uns hinweg und machten das Ausziehen der Regenjacke in den sonnigen Phasen zum Glücksspiel. Die Strömung der Unstrut war stärker als erwartet, weshalb wir uns über weite Teile der Strecke treiben lassen konnten. Zum Mittagessen legten wir in Wennungen an. Die Idee war, einen Imbissstand aufzusuchen und dort schnell unsere knurrenden Mägen zu füllen. Auf unsere Frage, ob es im Ort einen Supermarkt gebe, wurden wir erstaunt gefragt, ob wir zu Fuß bis dahin wollten. Wir wollten! Der Weg zum Supermarkt war nicht länger als angedroht, doch unterwegs verlo-



ren wir mit Thomas, Frank und Benita noch die Mannschaft der Zufall, die dem Hinweis zu einem Imbiss gefolgt war. Beim Supermarkt am Ortsrand fanden wir jedoch auch eine schnelle Verköstigung und konnten obendrein noch die Getränkevorräte aufstocken. Gleich nach der Mittagsrast erreichten wir die im Wasserwanderführer als unpassierbar beschriebene Stelle, eine Baustellenbrücke bei Burgscheidungen. Der jugendliche Übermut von Frank, Benita und Thomas im „Testboot“ ersparte uns glücklicherweise das mühsame Umtragen. Der Rest der Tagesetappe von insgesamt 31,5km flog an uns vorbei, denn dank der schnellen Strömung erreichten wir den Wasserwanderastplatz Laucha früher als geplant. Dieser überzeugte uns durch seine nahezu komfortable Ausstattung: Es gab Duschen, einen Lagerfeuerplatz und Tipis zum

Schlafen, worüber sich besonders Florian und Mario freuten. Das sonst übliche Badevergnügen am Ende eines Wanderfahrtages musste ausfallen, weil sich bei den niedrigen Temperaturen niemand ins Wasser traute. Ein paar von uns nutzten die Duschen, während die anderen sich auf die Vorbereitung des Abendessens stürzten: Es gab einen scharfen Feuertopf mit Kartoffel-einlage, und da wir auch genug Brot und Kartoffeln auf unsere Reise genommen hatten, sind sogar Florian und Benita satt geworden. Der Höhepunkt des Abend-programms aber war Thomas' wilde Schafjagd. Zwei Schafe, deren löchriges Gehege sich ganz nah bei unserem Zeltlager befand, waren es offensichtlich gewohnt, morgens und abends einen kleinen Spaziergang über den ganzen Rastplatz zu machen. Warum es dann plötzlich zu einer kleinen Jagd

auf die Tiere kam und ob diese erfolgreich war, soll hier nicht erörtert werden. Am nächsten Morgen jedenfalls waren beide Schafe munter und wohlbehalten unterwegs und grasten fleißig den Platz ab. Zum Frühstück wurden wir von den Wasserwanderrastplatzwärttern und Kanuverleihbetreibern mit frischen Brötchen versorgt, die Idylle wurde jedoch bald gestört: Eine große Truppe von Freizeitkanuten fiel über den Platz her, nahm die dort gelagerten Mietboote in Beschlag und verschwand zu Wasser. Es sollte nicht unsere letzte Begegnung an diesem Tag sein... Rasch ließen wir die Boote zu Wasser und machten uns auf den Weg nach Freyburg, wo wir für die Mittagspause eine Weinverkostung geplant hatten. Doch zu früh gefreut: In der Schleuse bei Zscheipitz verschluckte Mario eine Wespe und wir waren gezwungen, am Gasthaus Mühle

Zeddenbach anzulegen. Beim Warten auf den Notarzt wurde beschlossen, die Mittagsrast vorzuziehen. So konnten wir bei deftigen Hauptspeisen und süßen Kuchenstücken auch noch einigen Regenschauern entgehen. Als Marios Luftzufuhr nicht mehr in Gefahr war, starteten wir zur Nachmittagsetappe. An der Schleuse Neuenburg holten wir die Lauchaer Kanutruppe ein. Dass die Kanuverleiher ihre Kunden nicht immer ausführlich in die Geheimnisse und Gefahren des Wassersports einweisen, ist hinlänglich bekannt. Nachdem den meisten Kanuten die Einfahrt in die Schleusenkammer gut gelungen war, blieb noch der Schleusenvorgang selbst zu meistern. Die Kanuten erkannten recht schnell, dass wir uns an den Kammerwänden festhielten und dass so ein Kanu ja viel kleiner ist als ein Ruderboot. Leider schlussfolgerten



sie daraus messerscharf, dass sie sich einen Vorteil verschaffen könnten, indem sie sich während des Schleusens zwischen uns hindurch „treiben“ lassen könnten, um dann vor uns zu sein! So mussten wir dann 50 Kanus überholen, deren Insassen auf die starke Strömung nur mit einem Zickzack-Kurs reagieren konnten.

schwimmbad einzukehren. Eine Weinverkostung konnte mangels Auswahl leider auch hier nicht stattfinden, vielleicht war dies aber das Glück der Besatzung von MobyDick: Bei Beuditz verfehlte Steuermann Florian die Einfahrt zur Schleuse, und das nicht mal knapp! Nur durch kräftige Ruderschläge gelang es Mario und Tina, ein



Der schöne Anblick der prächtigen Weinhänge am Ufer der Unstrut stimmte uns wieder froh und gelassen, und wir ließen uns bis zur Saalemündung treiben. Beim Zusammenfluss von Saale und Unstrut hatten wir durchaus zu kämpfen, entgegen der starken Strömung an dem Fährhaus anzulegen, in welchem schon die Wanderfahrtteilnehmer 2002 Rast gemacht hatten. Da dort jedoch bald ein Fahrgastschiff anlanden sollte, wurden wir vertrieben und legten am anderen Ufer an, um in der Gastlichkeit am Natur-

Befahren des Wehres zu verhindern. Auf diesen Schreck wurde natürlich der Schleusenschnaps umso freudiger eingenommen. Bei Einbruch der Dämmerung kamen wir nach 30km am Wasserwander- rastplatz Leißling an. Eine Anlegemöglichkeit war aufgrund des Hochwassers praktisch nicht vorhanden, und so wurden bis auf das Führungsboot alle Zweier in einem kleinen Zulauf der Saale entladen und festgebunden. Im Dunkeln bauten wir unsere Zelte auf und bereiteten in Gemeinschaftsarbeit das Abendessen vor. Elli

zerteilte fachgerecht die übrig gebliebenen Steaks vom Vorabend, während Hannes und Sebastian die Gemüsezerkleinerung vornahmen. Für das Würzen der Fleischpfanne waren wie üblich Felix und Thomas zuständig. Da die Temperaturen schon kurz nach dem Abendessen auf 10°C gefallen waren, versuchte Rudi den ganzen Abend lang, mit feuchtem Holz ein Lagerfeuer im Nieselregen zu entfachen – es hat übrigens nicht geklappt. Der Begriff des wärmelosen Rauchfeuers kam hier völlig zu Recht auf. Die Kälte trieb uns dann auch schnell in die Zelte. Am Sonntagmorgen konnten wir nach einem etwas stillen Frühstück und je einer Katzenwäsche in Rekordzeit ablegen (auch die Zufall!), da wir ja nicht jedes Boot einzeln ins Wasser setzen und beladen mussten. Die Strecke bis zu unserem Zielort Bad Dürrenberg war unvermutet lang.

Trotzdem konnten wir wegen der starken Strömung den Zeitplan einhalten, anstrengend war es jedenfalls nicht für die Ruderer. Durch den hohen Wasserstand gab es aber sehr viele Verwirbelungen und Gegenströmungen, was den Steuerleuten Einiges abverlangte. Ohne einen Regenguss erreichten wir nach 24km gegen Mittag den Kanuverein Bad Dürrenberg. Schnell waren die Boote abgebaut und nebst allem Gepäck verstaut. Ein Teil von Franks und Benitas Utensilien sollte mit uns nach Eilenburg reisen, da in Torstens Auto kein Platz für vier Personen samt Wanderfahrt-ausrüstung ist. Mit Auto und KSB-Bus machten wir uns auf die Suche nach einer Gaststätte, die auch am Sonntagnachmittag Mittagessen serviert. Fündig wurden wir gleich bei der ersten Adresse, „Zum Kutscher“. Dort wurden wir sehr freundlich mit schmackhaften





Gerichten versorgt, man nahm uns auch nicht den Verbrauch einer ganzen Flasche Worcester-Soße übel. Gegen 16 Uhr verabschiedeten wir uns: Sebastian, Torsten, Frank und Benita mussten noch einmal nach Bottendorf, während der Rest mit den Booten gen Heimat fuhr. Schon um 19 Uhr hatten wir den Anhänger abgeladen und konnten erschöpft die Heimfahrt antreten.

Die erfahrenen Ruderer aus dem Verein hatten uns nicht zuviel versprochen: Unstrut und Saale sind mit ihren Weinhängen und den vielen Übernachtungsmöglichkeiten ein lohnendes Ruderrevier, das zudem noch schnell zu erreichen ist. Eine Weinverkostung sollten wir leider nicht erleben, dafür hat uns das ungewöhnliche Augustwetter

eine Menge Wasser beschert. Eine verkürzte und trotzdem sehr schöne Wanderfahrt, nach der man sich schon auf die nächste Tour freut. Ein herzlicher Dank geht an Felix als Organisator dieser Fahrt, die Einkäufer und die fleißigen Küchenhelfer! Nicht zu vergessen sind auch Andreas freundliche Bereitstellung der Sanitätsausrüstung und die Hilfe aller, die hier nicht erwähnt sind.

Alle Teilnehmer:

Frank, Benita, Thomas (Zufall)

Rudi, Elli, Hannes (Schwalbe)

Sebastian, Felix, Torsten  
(Freundschaft)

Florian, Mario, Tina (MobyDick)

Tina

Leipziger Landstraße 5 • 04838 Eilenburg

---

**DIETMAR WEINERT**

---

**STRASSENBAUUNTERNEHMEN GmbH**

---

Straßenbau • Wegebau • Kabelbau • Kanalbau • Parkplätze • Baggerarbeiten

---

Tel./ Fax 0 34 23/ 60 25 36 • Funktéléfon 01 61/ 3 33 07 43  
Privat Tel.: 0 34 23/ 60 21 51

## Mulde-Abfahrt zum Sommerfest



Unsere große Wanderfahrt hatten wir schon hinter uns und die Jugendwanderfahrt war auch nur noch ein paar Tage entfernt, dennoch war die Lust auf eine Rudertour auf heimischen Gewässern groß. Weil wir vor zwei Jahren bei einer ähnlichen Tour sehr viel Freude hatten, entschlossen wir uns diese zu wiederholen. So trafen sich am Samstag des Sommerfestes 5 Ruderer um 9 Uhr, luden die „Eilenburg“ sowie alles andere Material auf und machten sich gegen 10 Uhr nach Wurzen auf. Ein Späher hatte am Tag zuvor eine geeignete Stelle zum Einsetzen auf der Bennewitzer Seite kurz vor der Brücke erkundet. So waren wir im Nu auf dem Wasser, unterquerten die erste Brücke des Tages und meisterten die erste Stromschnelle. Aufgrund des recht hohen

Wasserstands waren die meisten Gefahrenstellen entschärft. Dennoch mussten die Steuerleute stets wachsam sein. Wir kamen sehr schnell voran, hatten Zeit für Foto- und Verpflegungspausen. Kurz vor zwölf legten wir in Canitz an. Das Aussteigen gestaltete sich sehr rutschig, da das Ufer steil und schlammig war. Annes Schuhwerk war den Anforderungen nicht gewachsen und so blieb ihr nichts anderes übrig, als ein Bad bis zur Hüfte zu nehmen – sehr zur Freude der anderen. Da das Tor wie häufig verschlossen war, musste Kommandosoldat Bellrich dieses in einer Wahnsinnsaktion überwinden und öffnen. Die Wirtschaft war schon gut besucht, aber für uns fünf war noch ein Tisch frei. Bei herrlichem Wetter wurde das erste Frischgetränk geordert und auch die Speisen waren rasch bestellt. Die Essen waren gut, aber die Portionen etwas klein für hungrige Ruderer und Mario konnte die Butter nicht finden. Wir machten uns kurz nach 13 Uhr verließen wir das Gasthaus. Beim Einsteigen erwischte es diesmal Thomas, der langsam aber sicher ins Wasser glitt. Der Weg bis zum Wehr ist durch die beiden Stromschnellen gekennzeichnet. Stromabwärts und für gute Steuerleute natürlich kein Problem. Am Wehr war eine Pause geplant und da wir zeitiger dort waren als geplant, fiel die Pause entsprechend lang aus. So konnten wir nicht nur Baden, sondern auch das



Lied Aloha Heja He anstimmen. Die entsprechende Choreographie fehlte selbstverständlich nicht. Der Mühlgraben forderte vom Steuermann volle Aufmerksamkeit. Kurz nicht aufgepasst und schon liegen zwei Brillen mehr im Mühlgraben. Glücklicherweise pas-sierte nicht mehr und bis zum Bootshaus gab es

keine weiteren Zwischenfälle. Beim Zwischenhalt an der Drossel wurden noch mal die Flüssigkeits- und Vitaminspeicher aufgefüllt. Im Bootshaus konnten wir schon den Duft von leckeren Speisen wahrnehmen, während wir das Boot putzten. Alles in allem eine wunderschöne Fahrt, die mit Sicherheit nicht die letzte war.

Teilnehmer:

Anne, Felix, Thomas O., Mario,  
Florian B.

Unterstützung: Lothar O., Ricarda

Thomas O.



*Jürgen Dietrich*  
DACHDECKERHANDWERKSBEREICH



- Steildächer
- Abdichtungen
- Dachentwässerung
- Flachdächer
- Baufinanzierung
- Eigener Gerüstbau
- Wartungsverträge

---

Am Ring 31 • 04838 Kospa  
Tel. 0 34 23/ 60 17 97 • Fax 0 34 23/ 60 32 46

## Dänemarktour



Den Sommerurlaub hat sicher jeder von Euch in diesem Jahr gut verbracht. Dass hier ein Bericht über meine Ferien erscheint, hat einen guten Grund. Es ging natürlich ums Rudern. Unsere Freunde vom Richtershorner RC haben mir eine Ruderfahrt auf der dänischen Ostsee ermöglicht. Sicher haben Einige von Euch schon Geschichten darüber gehört. Frank hat vor zwei Jahren auch schon einmal über eine solche Fahrt berichtet. Zusätzlich würde ich gern eine kurze Notiz hier in unserem Heft niederschreiben, weil eine solche Fahrt wirklich etwas Besonderes ist. Die Tour wurde durch den Fahrtenleiter Siggj äußerst professionell vorbereitet und durchgeführt. Auf der Ostsee zu rudern, bedarf sehr viel Erfahrung und Vorbereitung.

Die Boote, so genannte Innenrigger mit geschlossenem Bug- und Heckraum, wurden beim dänischen Ruderverband geliehen. Für den achttägigen Törn muss alles, was man zum Leben und Überleben benötigt, mit an Bord. Dazu gehört auch gemeinsames Kochen am Lagerfeuer, an einem Strand, der von der nächsten Zivilisation etliche Kilometer entfernt ist.

Aufgeteilt auf drei gesteuerte Riemenzweier mit festen Mannschaften führte unsere Fahrt von Svendborg aus über Lundeborg zur Insel Langeland, welche wir von Norden nach Süden umruderten. Weitere Stationen waren die kleinen Inseln AERoskoebing, Dragoe, Avernakoe, Lyoe und Skaroe.

Am Ende ging es wieder zurück nach Svendborg, von wo wir auch die Boote geliehen hatten und unsere Autos abgestellt waren.

Die Tagesetappen maßen zwischen 20 und 40 Kilometern, was bei Gegenwind eine große Herausforderung sein kann. Insgesamt haben wir bei wechselhaftem Wetter über 220 km zurückgelegt. Die Fahrt auf der Autobahn dauerte etwa 8 Stunden, was bei der Länge des Urlaubs durchaus akzeptabel ist. Die Richtershorner führen diese Wan-

derfahrt alle 2 Jahre in verschiedenen Ecken Dänemarks durch. Vielleicht kann es uns ein Ansporn sein, zukünftig auch eine „See“-fahrt, zumindest einmal auf der deutschen Ostsee, ins Leben zu rufen?

Felix

## Vizetitel „Großer Preis der Stadt Werder“ 56. Havel-Ruder-Regatta in Werder

Obwohl am Samstag (11.09.2010) der erste Start für uns erst um 14.45 Uhr angesetzt war, fuhren wir (Florian Bellrich und Christoph Krüger) schon Freitagnachmittag gegen um vier in Richtung Inselstadt. Da gut angekommen, wurde der Anhänger ordnungsgemäß geparkt, heiß umkämpfte Bootslageplätze in Stegnähe ergattert und die Nachtstätte errichtet. Da es allerdings regnete, wurde es recht schnell dunkel und unser Plan noch einmal ausgiebig zu trainieren auf den kommenden Samstag verschoben. Nichts desto trotz machte wir uns auf den Weg, die Stadt ein wenig zu erkunden und bei einem Italiener einzukehren. Dieser verstand sein Handwerk und bediente uns mit zwei riesigen Pizzen. Gut erholt machten wir uns dann am nächsten Morgen zeitig an die Regattastrecke um noch den ein oder anderen gemeinsamen Km im Boot zu absolvieren, sowie letzte Feinabstimmungen am Material zu treffen. Danach noch schnell Startgeld

bezahlt und wir konnten es uns, bei herrlichen Spätsommerwetter, an der Regattastrecke bequem machen. Doch leider hielt diese Ruhe nicht lange und ich war im Einer dran. 3. Platz über 1000m, ich war doch recht zufrieden. Am Steg angekommen stieg ich direkt in den Achter um. Hier startete ich um 16.00Uhr zusammen mit einer Rengemeinschaft aus Dresden beim, vom Bürgermeister der Stadt gestifteten, Großen Preis der Stadt Werder. Da wir allerdings noch nie zusammen gefahren sind, legten wir noch ein paar Extra-Kilometer vor eigentlichen Rennen über 500m zurück. Doch das Boot lief sofort und in einem sehr knappen 4-Bootefeld erkämpften wir einen Starke 2. Platz vor dem Ruderverein Berlin von 1878 und einer Rgm. aus Magdeburg. Nur Pirna hatte knapp die Bugspritze vorn und konnte sich so die 500 EUR schwere Geldprämie sichern. Mit Florian, welcher sich in der Zeit am vorbereiten des Zweiers war, erruderte ich dann noch zum Abschluss des Tages einen dritten 3.



Platz. Sonntag startete Florian dann im Einer über 500m und verschenkte, nach einem sonst sehr souveränen Rennen, auf den letzten 25m den Obstkorb an seinen Kontrahenten aus Hamm. In meinem Einer und im Offenen Doppelzweier sicherten wir uns ebenfalls einen 2. Platz. 20 Minuten danach fuhren wir noch zusammen mit Dresden

Achter, da einer der Vortagesbesatzung ausgefallen war. Dort belegten wir wiederum einen 2. Platz, allerdings diesmal hinter dem Achter aus Berlin. Zum vorletzten Rennen der Regatta starteten wir dann noch im Männer-Zweier und sicherten uns da einen 3. Platz in einem vollen 6-Boote-Feld.

Christoph Krüger

LVZ-Artikel, erschienen um den 28.09.10

### Ruderer kämpfen im Regen um Meistertitel Eilenburger Ruderclub richtet Landesmeisterschaften aus

Auf der Eilenburger Kiesgrube sind am vergangenen Wochenende die 19. Sächsischen Landesmeisterschaften im Rudern ausgetragen worden. Sportler aus 12 Vereinen trafen sich zum Wettkampfhöhepunkt der zweiten Saisonhälfte und kämpften um die insgesamt 50 Meistertitel. Erstmals begann die Landesmeisterschaft am Freitagabend mit einem Einzelzeitfahren.

Im Minutentakt starteten die Sportler der Altersklasse 14 und die Junioren über die 1000m lange Rennstrecke, wodurch die Verteilung der Starter auf die am Samstag stattfindenden Vorläufe festgelegt wurde. Wer in den Vorläufen bestand, konnte in den Finals um den Landesmeistertitel rudern. Für den Ruderclub Eilenburg als ausrichtenden Verein standen am Ende ein

Titel sowie jeweils drei Zweit- und Drittplatzierungen auf der Ergebnisliste:

Anne Dietrich errang den Landesmeistertitel im Doppelzweier der Juniorinnen in einer Renngemeinschaft mit Caroline Hackler vom Laubegaster Ruderverein mit großem Vorsprung vor den Starterinnen aus Dresden und Pirna, musste sich jedoch im Einer ihrer Zweierpartnerin geschlagen geben. Christin Fernitz trainiert wie Anne Dietrich am Landesstützpunkt Leipzig und startet für Eilenburg, hinter ihren Konkurrentinnen aus Dresden und Pirna landete sie im Einer der Frauen auf dem dritten Platz.

Bei den Männern hat sich die Anschaffung des neuen Doppelzweiers, der im Frühjahr bei der Eilenburger Regatta seine Wettkampf-Premiere hatte, ausgezahlt: Florian Bellrich und Mario Händler konnten sich gegen Torsten Sämel und Christoph Krüger mit einem Abstand von 16 Sekunden durchsetzen, unterlagen jedoch dem Renngemeinschaftsboot aus Pirna und Wurzen um 8 Sekunden.

Auch in den unteren Alterklassen sind erfreulicherweise wieder mehr Eilenburger Ruderer an den Start gegangen. Für sie ist die Anstrengung, am selben Tag im Vorlauf und im Finale die Wettkampfdistanz zu rudern, noch ungewohnt. In der Altersklasse 12 belegte Nick Müller den 3. Platz in einem spannenden

Finale, Toni Palm war leider schon im Vorlauf ausgeschieden. Die Jüngsten in der Altersklasse 11 kämpften in einem Schlagzahlrennen über 500m um den Sieg. Dabei wird aus der Zeit und der Anzahl der Ruderschläge, die für die Strecke benötigt werden, eine Punktzahl errechnet. Die zweitbeste Punktzahl bei den Jungen erzielte der Eilenburger Aaron Zocher hinter dem Dresdner Max Roßberg, die anderen Eilenburger Sportler Lucas Schulz, Julius Kötter und Valentin Bork belegten die Plätze 5, 7 und 8. Im letzten Jahr hatte erstmalig ein Frauen-Achterrennen für die sächsischen Ruderinnen stattgefunden, das diesen Samstag jedoch aufgrund einer Abmeldung ausfallen musste. Im schon traditionellen Abschlussrennen der offenen Vereinsachter am Sonntag gingen vier Boote an den Start. Mit kraftvollen Schlägen ruderten zwei Boote vom Dresdner Ruderclub vor den Konkurrenten vom Pirnaer und Dresdner Ruderverein auf die beiden ersten Plätze und verteidigten damit den Vorjahrestitel.

Die nächsten Höhepunkte sind die Sprintregatta in Leipzig und die Deutschen Sprintmeisterschaften in Essen, bei denen die Eilenburger Sportler wieder um den Einzug ins Finale kämpfen werden.

Weitere Infos:

[www.ruderclub-eilenburg.de](http://www.ruderclub-eilenburg.de)

Tina Händler



**württembergische**

Partner von Wüstenrot



**Versicherungen - Anlagenberatung - Finanzierung**

**Versicherungsbüro Matthias Gleichmann**

**Leipziger Straße 18 - 04838 Eilenburg**

Tel.: 034 23/701 900 - Fax: 034 23/701 901 - E-Mail: [MGleichmann@gmx.info](mailto:MGleichmann@gmx.info)

**Maler**  
**Vogt**

**GmbH**

**Fassadenbau & Innendesign**

**04838 Eilenburg**

**Torgauer Landstrasse 7**



